



André Aciman: Call Me By Your Name

Roman

André Aciman: Find Me / Finde mich

Roman

Material für Lesekreise

mit einem Exklusivinterview mit André Aciman
über seine Bestseller ›Call Me By Your Name‹ und ›Find Me‹,
über Liebe, Zeit und Schicksal und darüber,
warum ihn Elio, Oliver und Samuel nicht losgelassen haben

Sieben Wege zum Buch: Thesen, Zitate, Fragen zu ›Call Me By Your Name‹

1. André Aciman beschäftigt sich in seinen Romanen mit der Liebe in all ihren Facetten, in ›Call me by your name‹, in ›Fin Me‹, aber auch in ›Fünf Lieben lang‹ (dtv 28195). Er selbst sagte einmal zu seinem Roman ›Call me by your name‹: »Die Figuren haben mich Dinge über Liebe gelehrt, die ich selbst nicht wusste.«
2. Das Buch ›Call me by your name‹ und der darauf basierende Film erfuhren beide ein großes Echo bei Leser*innen und Kinogänger*innen. Warum bedeutet das Buch so vielen Menschen etwas, was macht seine enorme Anziehungskraft aus?
3. ›Call me by your name‹ behandelt nur sechs Wochen eines italienischen Sommers. Doch es sind sechs Wochen, die der Protagonist Elio sein ganzes Leben lang nicht vergessen wird.
4. Ein Pfirsich spielt eine wichtige Rolle in dem Roman. Es hat sich inzwischen eine ganze »Pfirsich-Community« entwickelt. Erkennungsmerkmal: Das Pfirsich-Emoticon. So, wie beispielsweise ein Apfel in der Kunst für Fruchtbarkeit steht, verweist der Pfirsich auf ein Hinterteil. (In der chinesischen Symbolik übrigens steht ein Pfirsich für langes Leben.)
5. »Unmittelbar unter uns lag eine stille, unbewegte Bucht. Nirgends eine Spur von Zivilisation – kein Haus, kein Steg, kein Fischerboot. Weiter draußen erkannte man den Campanile von San Giacomo – ›zum Sterben schön‹ –« (S. 92)

Schließen Sie die Augen und begeben Sie sich auf die Suche nach Ihrem ganz persönlichen »zum Sterben schön«-Moment.

6. »Wie viele Romane gibt es, die vom Paradies handeln und kein Kitsch sind? Dass Aciman diese Vollkommenheit glaubhaft machen kann, macht ›Call me by your name‹ zu einem großartigen Roman.«
Kai Wiegandt in ›Süddeutsche Zeitung‹
7. Welche Assoziationen werden in Ihnen geweckt, wenn sich jemand mir dem Wort »Später« von ihnen verabschiedet? Werden Sie die Person ganz sicher wiedersehen?

›Call me by your name‹ erschien im amerikanischen Original 2007 sowie erstmals auf Deutsch 2008 unter dem Titel ›Ruf mich bei deinem Namen‹ in der Übersetzung von Renate Orth-Guttmann. Die erste Taschenbuchausgabe erschien 2010 bei dtv sowie 2018 als Neuausgabe mit Filmcover mit dem Titel ›Call Me By Your Name‹ (dtv 8656).

Sieben Wege zum Buch: Thesen, Zitate, Fragen zu ›Find Me‹

1. »Ein Schriftsteller möchte niemals, dass Dinge definiert werden. Schriftsteller säen Zweifel, Fragen, Paradoxien, Rätsel, keine Antworten oder Lösungen.«
André Aciman
2. Die Liebesgeschichte von Miranda und Sami nimmt auf einer Zugfahrt ihren Anfang. Hatten Sie jemals eine ähnliche Begegnung?
3. Der Roman ist in drei Abschnitte unterteilt, die mit Begriffen aus der Musik überschrieben sind: *Tempo*, *Cadenza* und *Capriccio*.
4. »Wir alle haben unsere Methode, Trennwände zu errichten, um das Leben auf Abstand zu halten. Ich nehme dafür Papier.« (S. 53)
5. »Das Schicksal geht seinen Weg vorwärts, rückwärts, kreuz und quer, und es ist ihm egal, wie wir mit unserem dahinrumpelnden Vorher und Nachher seine Absichten zu ergründen versuchen.« (S. 153)

Zwanzig Jahre später lebt Oliver in den USA und Elio in Paris.

6. »Unsichtbar, aber immer da« (S. 160), sagt Elio über seinen ehemaligen Geliebten.

Gibt es in Ihrem Leben einen Menschen, den sie vor sehr vielen Jahren aus den Augen verloren haben, der sie aber trotzdem immer begleitet?

7. »Und einige unserer Wünsche bedeuten am Ende unerfüllt mehr als ausgetestet – meinst Du nicht?« (S. 252)

Hat er recht?

Die deutsche Erstausgabe von ›Find Me‹ ist 2020 bei dtv in der Übersetzung von Thomas Brovot erschienen (dtv 28230). Die amerikanische Originalausgabe erschien 2019.

**»Ich liebe Mehrdeutigkeit und Ambivalenz,
ich mag, was unbeantwortet bleibt, nicht was unbestritten ist.«**

**Ein Interview mit André Aciman über seine Bestseller
»Call Me By Your Name« und »Find Me«,
über Liebe, Zeit und Schicksal und darüber,
warum ihn Elio, Oliver und Samuel nicht losgelassen haben**

In »Find Me« kehren Sie zu Ihren Charakteren Elio, Oliver und dessen Vater aus »Call Me by Your Name« zurück. Was war der Grund und was zeichnet diese Charaktere aus?

Erstens fühlte sich die Geschichte ziemlich unvollendet an, da es massive Lücken zwischen Olivers Rückkehr an Weihnachten Mitte der 1980er Jahre und Elios Besuch in Neuengland 15 Jahre später gab. Es gab also viel Nachholbedarf. Und im Laufe der Jahre habe ich mehrere Versuche unternommen, die Lücken zu füllen. Nicht immer mit viel Erfolg. Aber ich hatte immer vor, zu Oliver und Elio und auch zum Vater zurückzukehren, weil ich diese Charaktere liebe, und ebenso liebe ich ihre Liebe und ihre Freundlichkeit.

Viele meiner Charaktere kehren zurück und manchmal mit denselben Namen. Aber Elio und Oliver sind etwas Besonderes. Man kann nicht über sie lesen, ohne sich in die Intensität ihrer Liebe zu verlieben. Ihr gemeinsamer Sommer Mitte der achtziger Jahre ist immer noch bei mir, und wenn ich ein Musikstück höre, das ich beim Schreiben von »Call Me by Your Name« gehört habe, erinnere ich mich sofort an ihre Liebe und an den Sommer, in dem ich diesen Roman geschrieben habe. Es gab etwas so Echtes, so Viszerales in dieser Liebe und das ist etwas, das nicht nur dem Autor bleibt sondern auch meinen Lesern und all denen, die den Film gesehen haben. Die Geschichte selbst ist wie eine Erinnerung an die erste Liebe und, wie alle Lieben, bleibt sie für immer bei dir.

»(...) ich hatte immer vor, zu Oliver und Elio und auch zum Vater zurückzukehren, weil ich diese Charaktere liebe, und ebenso liebe ich ihre Liebe und ihre Freundlichkeit.«

»Find Me« spielt viele Jahre nach einem unvergesslichen Sommer, in dem sie sich verliebt haben. Warum haben Sie sich entschieden, ihre Geschichte wieder aufzunehmen und warum steht die Stimme von Elios Vater Samuel hier im Vordergrund?

Ich wusste, dass Elio Oliver fünfzehn Jahre nach ihrer Trennung besuchen wird, und ich wusste, dass Oliver Elio zwanzig Jahre nach ihrem schicksalhaften gemeinsamen Sommer besuchen wird. Diese Daten wurden in »Call Me by Your Name« festgelegt. Aber ich dachte mir, dass zwischen diesen Jahren etwas passiert sein muss, und ich wollte mich auf den Vater konzentrieren, einen überaus weisen und erfahrenen Mann (nach seiner Rede an seinen Sohn zu urteilen), der sich plötzlich und unerwartet verliebt. Ich wollte, dass der Sohn, jetzt, wo auch er älter geworden ist, seinem Vater einen Rat gibt.

Die Sprache der Liebe und des Begehrens spielt in diesem Buch eine zentrale Rolle. Was ist das für ein Wort, »Liebe«? Und kann das, was wir in diesem Buch zwischen verschiedenen Charakteren erleben, als Liebe beschrieben werden?

Ja, es könnte Liebe sein, und ich glaube fest an die Liebe auf den ersten Blick. Liebe auf den dritten Blick scheint ein bisschen oberflächlich zu sein, und es wäre nichts, was ein Partner als Kompliment nehmen würde. Ich mag Anziehung, Verlangen, Verliebtheit, Besessenheit – das sind offene Türen für mich; Liebe ist ein so mächtiges Wort, dass es automatisch die Türen schließt. Wenn Sie einmal sagen, dass Sie verliebt sind, gibt es nichts mehr zu sagen.

»Ich verwende nie das Wort Liebe in meiner Prosa, weil ich denke, dass es alles erstickt und die Dinge einschränkt.«

Die Sexualität Ihrer Charaktere ist fließend, Sie verwenden beispielsweise keine Wörter wie schwul oder bisexuell, um sie zu beschreiben.

Ich bin ungern zu spezifisch. Manchmal nenne ich weder die Stadt noch die Gemeinde, ich gebe nicht einmal einem Charakter einen Namen, und viele Leser haben mir gesagt, dass sie zunächst nicht wussten, wer Elio war, ob Junge oder Mädchen, bis der Erzähler es offensichtlich machte. Ich habe oft gesagt, dass ich Realismus hasse. Es mag eine Schreibweise sein, die Reporter mögen, aber Künstler ziehen es vor, über der Erde zu schweben und nicht darin begraben zu sein! Ich habe auch eine besondere Abneigung gegen Etiketten. Religion, Nationalität und sexuelle Orientierung müssen nicht spezifisch oder formuliert sein. Warum, zu welchem Zweck?

Ein Schriftsteller möchte niemals, dass Dinge definiert werden. Schriftsteller säen Zweifel, Fragen, Paradoxien, Rätsel, keine Antworten oder Lösungen. Ich bevorzuge einen Charakter, der sich selbst nicht kennt, als einen, der fest überzeugt ist, genau zu wissen, was er mag, wer er ist usw.

Ich verwende nie das Wort Liebe in meiner Prosa, weil ich denke, dass es alles erstickt und die Dinge einschränkt. Ich liebe Mehrdeutigkeit und Ambivalenz, ich mag, was unbeantwortet bleibt, nicht was unbestritten ist.

In der Literatur sind gleichgeschlechtliche Liebesgeschichten im Sinne einer Romanze immer noch selten.

Ich denke, die Welt ist definitiv bereit für, eigentlich hungrig nach gleichgeschlechtlichen Liebesgeschichten. Es ist höchste Zeit!

In Ihrem Schreiben sind Sie ein Meister der Sinnlichkeit, von den üppigen Sommerszenen von »Call Me by Your Name« über die Gerüche der Schreinerei in »Fünf Lieben lang« bis zu den kleinen Momenten der Interaktion in »Find Me«. Samuel dachte daran, im Zug mit dem Finger über Mirandas Stirn zu streichen, so wie Michel Elios Handgelenke reibt. Sind diese sinnlichen Beobachtungen aus dem wirklichen Leben gegriffen?

Nein, das meiste davon ist nicht aus dem wirklichen Leben gegriffen. Wenn ich schreibe, versuche ich zu verstehen, was in der Szene passiert, ich projiziere mich auf die Charaktere und frage, was sie hören, riechen, berühren. Was möchten sie anfassen, essen oder tun? Wenn Elio gerne seine Handgelenke hält – ich habe keine Ahnung, woher das kommt, genauso wie ich keine Ahnung habe, woher die Pfirsichszene kommt – musste ich nicht nur in die Szene selbst eintauchen, sondern auch in seinen Kopf. In beiden Szenen sind seine Augen meist geschlossen. Beim Schreiben lässt man sich treiben, hört auf zu denken; stattdessen fühlt man, tastet sich heran und vertraut seinen Sinnen. Die eigenen Sinne trügen nie.

Und was bedeutet das für Samuel, Elio und Oliver in ›Finde mich‹ ?

Nachdem ich das Buch fertiggestellt hatte, bin ich immer wieder davon ausgegangen und habe es auch so gesagt, dass die Liebe von Samuel und sogar die von Elio und Oliver irgendwie weniger leidenschaftlich war als in ihren jüngeren Jahren. Aber jedes Mal, wenn ich versuchte, die Unterschiede festzunageln, schienen sie sich aufzulösen. Die Leidenschaft von Sami, Elio und Oliver ist genauso lebendig, besessen und intensiv wie in früheren Jahren. Sie sind immer noch voller Zweifel und wollen von einem Partner geliebt werden.

Der Roman zeigt auch die tiefe Beziehung zwischen Sami und Elio – beide leben ihre Beziehungen ziemlich offen, mit all ihren Unsicherheiten. Sie wandern durch die Straßen Roms und weisen auf Orte hin, mit denen sie schöne Erinnerungen verbinden. Wie wichtig war es für Sie, die Gefühle zwischen zwei Liebenden zu erforschen ebenso wie die Liebe zwischen Eltern und Kind? In gewisser Weise fühlt es sich so an, als hätte Sami in ›Find Me‹ zehn Jahre zuvor aus Elios Erfahrung gelernt.

»Beim Schreiben lässt man sich treiben, hört auf zu denken; stattdessen fühlt man, tastet sich heran und vertraut seinen Sinnen.«

Ich wollte unbedingt zeigen, wie die Rollen zwischen Vater und Sohn behutsam vertauscht sind. Wenn der Vater Elio in ›Call Me by Your Name‹ große Ratschläge gibt, ist es in ›Find Me‹ der Sohn, der sich wundert, seinen Vater verliebt zu sehen, und seinem Vater sagt: »Weil ich dich jetzt anders sehen kann – nicht als meinen Vater, sondern als einen verliebten Menschen. So habe ich dich noch nie gesehen, und es macht mich glücklich, fast neidisch. Du bist auf einmal so jung. Wenn das keine Liebe ist.« [S. 130] Ihre Beziehung ist sehr intim. Sie teilen nicht nur ihre Freude daran, zu sehen, wie der andere jemanden liebt, sondern sie teilen auch ihre Erinnerungen an ihre eigene Liebe miteinander, so wie es Elio tut, wenn er den Vater zu seiner Wand in Rom bringt, wo Oliver ihn einmal geküsst hat.

Wie verändert das Älterwerden eines Menschen sein Verlangen nach Liebe?

Die erste Liebe behält immer etwas Magisches. Wenn wir älter werden, stehen Weisheit, Vorsicht und Erfahrung im Weg – Zögern, Schüchternheit und Zurückhaltung helfen auch nicht. Aber alle großen Lieben sind besessen. Eine Liebe ohne Besessenheit erreicht keine sehr hohen Temperaturen.

Sie haben einmal gesagt, dass Sie ›Call Me by Your Name‹ sehr schnell geschrieben haben, in ungefähr vier Monaten. Wie war der Schreibprozess bei ›Find Me‹?

›Find Me‹ ist eine ganz andere Art von Roman, und ich wollte das genau so. Ich wollte ja kein ›Call Me by Your Name‹ Revisited schreiben! ›Find Me‹ ist dagegen ein bewussterer Roman. Die Charaktere sind älter, nachdenklicher, in vielerlei Hinsicht klüger und daher vorsichtiger, obwohl sie nicht bereit sind, das Glück zu verlieren. Der Schreibprozess selbst lebt zwar von der Erinnerung der Charaktere an ihre alte Liebe, hat jedoch weitaus mehr Dialog und konzentriert sich weniger auf Elios interne Monologe. Selbstbeobachtung fällt mir leicht, Dialog nicht – daher war der Schreibprozess schwieriger.

»Ich wollte kein ›Call Me by Your Name‹ Revisited schreiben!«

Muss man ›Call Me by Your Name‹ gelesen haben, um ›Find Me‹ zu verstehen?

Nein, die beiden Bücher ergänzen sich, aber sie stehen auch jedes für sich allein.

Der Film ›Call Me by Your Name‹ im Jahr 2017 löste 10 Jahre nach der Veröffentlichung des Buches eine neue Popularität für Ihren Roman aus. Hat diese Popularität oder der Film selbst ›Find Me‹ in irgendeiner Weise beeinflusst und was denken Sie über die Verfilmung von ›Call Me by Your Name‹ und über eine geplante Fortsetzung – wird sie auf diesem Buch basieren?

Nein, der Film hat ›Find Me‹ nicht inspiriert. Ich hatte das Buch bereits vor der Veröffentlichung des Films begonnen. In der Tat hatte ich im Laufe der Jahre viele Male versucht, zu Elio und Oliver zurückzukehren - und hatte dabei immer das Gefühl, dass ich im Grunde ›Call Me by Your Name 2.1‹ schreibe. Der Film, genauer gesagt die Reaktion des Weltpublikums auf den Film, gab mir aber die Ermutigung, die ich brauchte, um weiter über Elio und Oliver zu schreiben.

Was die Verfilmung von ›Call Me by Your Name‹ selbst anbelangt: Ich liebe sie. Sie endet wunderschön. Es zeigt das Innenleben beider Liebenden und ist nah an der Handlung. Die letzte Szene hat mich so fasziniert, dass ich dem Regisseur sagte, dass sein Film die Geschichte besser beendete als mein Roman. Ich meinte es von Herzen. Es war die Rede von einer Fortsetzung, aber ich habe keine Ahnung, wo die Dinge gerade stehen. Aber ich würde sehr gerne zum Drehbuch beitragen.

Das Wunderbare an Büchern ist ja, dass jeder Leser seine eigene Vision über die Figuren und Orte eines Romans entwickelt, es gibt keine festen Bilder, sie sind für jeden Leser individuell. Aber natürlich ändert sich alles, wenn ein Film gedreht wird. Hat denn der Film ›Call Me by Your Name‹ Ihre Fähigkeit beeinflusst, Ihre eigenen Charaktere wiederzuentdecken? Oder hat es Sie ermutigt, sie noch einmal zu besuchen?

Wie in einem Computerschreibprogramm hat der Film quasi meine Wahrnehmung von Elio und Oliver »überschrieben«, nachdem ich die Gesichter der Schauspieler gesehen habe. Meine Vorstellung von Elio und Oliver änderte sich. Aber beim Schreiben von ›Find Me‹ sah ich Elio nicht mehr als Timothée Chalamet, ich sah Elio als einen

32-jährigen Mann, dessen Gesicht überhaupt nicht definiert war. Der Film und die Reaktion der Öffentlichkeit auf den Film haben mich nicht dazu veranlasst, ›Find Me‹ zu schreiben, aber ich fasste Mut und gewann Selbstvertrauen. So konnte ich meine Charaktere überdenken.

Italien ist im Wesentlichen eine weitere Hauptfigur in ›Call Me By Your Name‹. Wie war die Annäherung an den Ort in ›Find Me‹?

Ich mag die genaue Beschreibung von Orten nicht. Nur ein paar Tupfer und Pinselstriche sind alles, was ich brauche.

Der Roman spielt im November. Auch im November hat Italien für mich immer die Freuden des Lebens repräsentiert – Essen, Düfte, Geräusche, Strände, Sinnlichkeit –, während in New York im November einerseits noch die Nachwehen des Indian Summer zu spüren sind, man andererseits aber bereits den kommenden Winter erwartet. In Paris ist es im November schon kalt, aber es ist noch auszuhalten und man kann sich ja was Warmes anziehen. Aber wenn ich über Italien schreibe, sind alle meine Sinne in Alarmbereitschaft. Und ich liebe das Leben, wenn ich über Italien schreibe!

In ›Find Me‹ spielt die Zeit eine große Rolle, die Idee, dass Leben und Zeit nicht aufeinander abgestimmt sind. Der Wunsch, ein vergangenes Ich zu besuchen, Samuels Gefühl der Dringlichkeit in diesem einen Leben, Oliver und Elios verlorene Zeit, um nur einige Beispiele zu nennen. Wie haben sie die Vorstellung von der Zeit in diesem Roman entwickelt?

»Die Zeit ist der Bösewicht in ›Find Me‹.«

Die Zeit ist der Bösewicht in ›Find Me‹. Wir lernen, Zeit zu akzeptieren, zumal wir keine andere Wahl haben, als Zeit zu akzeptieren, so wie wir keine andere Wahl haben, als zu akzeptieren, dass alles Leben mit dem Tod endet. Die Zeit ist schließlich eine Abkürzung für den Tod. Zeit vergeht und das bedeutet, dass wir uns dem Tod nähern. Der Lauf der Zeit erinnert uns daran, dass wir, wenn wir das Leben nicht vollständig leben, tatsächlich Zeit verschwenden und unser Leben verschwenden.

Mirandas Vater sagt in meinem Roman, dass es nicht wichtig ist, sich an unsere Lieben zu erinnern, nachdem sie gestorben sind. Stattdessen geht es darum, ihr Leben zu leben und weiter zu leben, was sie selbst nicht leben konnten. Wir sind nicht mit der Zeit befreundet; wir streiten uns damit, wir suchen verzweifelt nach Wegen, es zu verleugnen. Und vielleicht ist der einzige Weg, dies zu tun, die Vorstellungskraft, nämlich die Kunst. Kunst ist, wie ich in ›Find Me‹ schreibe, das nicht gelebte Leben, das sich in etwas fast Dauerhaftes und sicherlich Schönes verwandelt hat.

Glauben Sie an Schicksal?

Ich glaube, dass das Leben weniger originell ist als man glaubt. Es gibt x Skripte für unser Leben, und häufig wiederholt sich das Leben, wahrscheinlich weil wir dieselben Fehler machen, aber auch, weil die meisten Leben trotz ihrer Unvorhersehbarkeit von einem nicht sehr einfallsreichen Autor geschrieben wurden.

Mein Vater hat mir einmal erzählt, dass sich das Leben seines Vaters in seinem eigenen Leben wiederholt hat, und dass ich nicht überrascht sein sollte, wenn mein Leben das meines eigenen Vaters wiederholt. Nun, in mehr als einer Hinsicht haben wir drei Generationen lang ein sehr ähnliches Leben geführt, mit nahezu identischen Höhen und Tiefen. Haben wir es auf uns gebracht, indem wir an so etwas wie das Schicksal geglaubt haben, oder hatten wir einfach das Schicksal, ein ähnliches Leben zu führen? Ich weiß es nicht.

»Die schönsten Momente im Leben aber sind all jene, in denen wir uns – wenn ich den Begriff verwenden darf – gesegnet fühlen.«

Selbst wenn mein Leben einen völlig anderen Verlauf nimmt als das meines Vaters, vermute ich manchmal, dass dies eine Aberration ist, und dass das alte Drehbuch möglicherweise nicht stimmt.

Meine ehrliche Antwort lautet: Ich weiß nicht, ob ich an das Schicksal glaube. Aber ich weiß, dass wir einen Sinn in unserem Leben finden,

wenn wir spüren, dass es ein Muster dafür gibt. Das könnte ein Hinweis darauf sein, dass etwas von einer höheren Instanz vorherbestimmt ist – vorausgesetzt, wir glauben daran. Die schönsten Momente im Leben aber sind all jene, in denen wir uns – wenn ich den Begriff verwenden darf – gesegnet fühlen.

Sie sind nicht nur Schriftsteller, sondern auch Lehrer und Herausgeber (The Proust Project). Woher nehmen Sie die Zeit für das Schreiben und haben Sie Rituale, die Ihnen helfen, dem Schreiben Raum zu geben?

Beim Schreiben habe ich weder Rituale noch einen Zeitplan oder ein System. Ich schreibe, wann immer ich kann. Ich habe das Glück, dass ich, was auch immer ich tue, um meinen Lebensunterhalt zu verdienen, viel Zeit für mein Schreiben verwenden kann.

Ich unterrichte, betreue Dissertationen und nehme diese und viele andere Aufgaben sehr ernst. Aber das Schreiben ist das, was ich am liebsten mache, und ich mache sonst sehr wenig.

© dtv Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, 2020

Wir danken André Aciman für die Genehmigung, dieses Interview exklusiv für das dtv-Lesekreismaterial zu verwenden.

Übersetzung: Olga Tsitridou.

LESEN KOMMT IN DEN BESTEN KREISEN VOR
dtv *Lesekreis-Portal*

Weiteres Material für Lesekreise – ob in Buchhandlungen, Literaturhäusern, Volkshochschulen, virtuellen oder realen Wohnzimmern – zum kostenfreien Download finden Sie unter www.dtv-lesekreise.de.

Gerne halten wir Sie dort auch mit unserem Newsletter über neue Angebote für Lesekreise auf dem Laufenden.

Haben Sie Fragen, Kritik, Anregungen zu unserem Lesekreis-Material?
Fehlt Ihnen ein Buch, das wir mit aufnehmen sollen?
Dann freuen uns über Ihre Nachricht an lesekreise@dtv.de.

1. Autor: **André Aciman**
2. Titel: **Call Me By Your Name. Roman**
3. Verlag: **dtv**
4. Von wem empfohlen / Wo entdeckt?

5. Wann gelesen?

6. Was mir gefallen hat:

7. Was mich gestört hat:

8. Darüber möchte ich reden:

9. Meine Lieblingsstellen / Wichtige Zitate:

10. Die Lektüre hat mich erinnert an:

11. Was mir sonst noch aufgefallen ist:

12. Mein Fazit:

13. Würde ich das Buch weiterempfehlen? Ja Nein

14. Fazit der Gruppe:

15. Nach der Diskussion sehe ich das Buch mit anderen Augen.

Nein

Ja. Begründung:

16. Was sollen wir als Nächstes lesen?

1. Autor: **André Aciman**

2. Titel: **Find Me. Roman**

3. Verlag: **dtv**

4. Von wem empfohlen / Wo entdeckt?

5. Wann gelesen?

6. Was mir gefallen hat:

7. Was mich gestört hat:

8. Darüber möchte ich reden:

9. Meine Lieblingsstellen / Wichtige Zitate:

10. Die Lektüre hat mich erinnert an:

11. Was mir sonst noch aufgefallen ist:

12. Mein Fazit:

13. Würde ich das Buch weiterempfehlen? Ja Nein

14. Fazit der Gruppe:

15. Nach der Diskussion sehe ich das Buch mit anderen Augen.

Nein

Ja. Begründung:

16. Was sollen wir als Nächstes lesen?
